

„Das ist mein Leben“

Furaha Mushegerha ist Mitarbeiterin bei der Partnerorganisation CCAP im Kongo – Ein Portrait

von Anke Täubert



Furaha Mushegerha bei einer Tagung des Netzwerkes CCAP

Ein Grund, warum es hier in der DR Kongo so wenige Scheidungen gibt, ist die ökonomische Abhängigkeit der Frauen von ihren Ehemännern. Bei Paaren, bei denen die Frauen zum Familieneinkommen beitragen, sieht das Eheleben ganz anders aus. Furaha Mushegerha hat in ihrer eigenen Familie miterlebt, wie ihr Beitrag zum Familieneinkommen ihrer Eltern die Ansicht ihres Vaters über den Sinn und Wert des Universitätsbesuchs seiner Töchter verändert hat.

Furaha Mushegerha ist 31 Jahre alt und hat ihr Studium der Rechtswissenschaft erfolgreich abgeschlossen. Seit über einem Jahr arbeitet sie bei dem kongolesischen Netzwerk CCAP (Comité de Coordination des Actions de Paix), das von EIRENE International finanziell und personell unterstützt wird. Bei CCAP ist sie zusammen mit einer von EIRENE entsendeten Friedensfachkraft für das Referat "Gender und Engagement gegen Gewalt gegen Frauen" verantwortlich. Die in Süd-Kivu Provinzhauptstadt Bukavu geborene Furaha ist die zweitälteste von zehn Geschwistern (sieben Mädchen und drei Jungen). Sie ist momentan die einzige der Geschwister, die Geld verdient. Die anderen befinden sich noch in der Ausbildung. Der Vater ist Händler, der mit mehreren Geschäften und Lastwa-

gen, die Ware und Personen durch den Süd-Kivu transportiert.

Unterstützung ihre Familie ist ein Muss

"Mein Vater war früher der Meinung, dass es eigentlich keinen Sinn macht als Vater in die Universitätsbildung von Mädchen zu investieren, da nur der zukünftige Mann und dessen Familie davon profitieren werden." Mit dem Beitrag der alleinstehenden Furaha zum Familieneinkommen hat er eingesehen, dass diese Investition sich bereits gelohnt hat und es ermutigt ihn auch, seine anderen Töchter weiterhin zu unterstützen. Dass Furaha ihre Eltern und Geschwister unterstützt, ist keine noble Geste, sondern ein Muss. Eigentlich eine Aufgabe, die dem ältesten Sohn der Familie zufällt. Das erstgeborene Kind der Familie ist allerdings eine Frau, die arbeitssuchend ist und der erstgeborene Sohn ist der einzige, der sein Studium abgebrochen hat und ebenfalls arbeitslos ist. Somit fällt diese Verantwortung auf Furaha zurück.

Den Druck der Gesellschaft standhalten

Das Leben von Furaha ist für den Süd-Osten der DR Kongo recht ungewöhnlich. Sie ist mit 31 Jahren immer noch unverheiratet, wohnt alleine und ist finanziell unabhängig. Sie war bereits verlobt, der Brautpreis von der Familie des Verlobten an ihre Familie gezahlt und die Hochzeitsvorbereitungen hatten bereits begonnen, als sie sich gegen ihren Verlobten entschied und die Verbindung auflöste. Als Begründung nennt sie, dass sie nicht die gleiche Lebensvision und -philosophie gehabt hätten, dazu zählte u.a., dass er nicht damit zurecht kam, dass sie einen höheren Bildungsabschluss hatte, er nicht mit Geld umgehen konnte und der Meinung war, als Mann keine Kompromisse eingehen zu müssen, da ihm die Frau sowieso folgen müsse. Die Position, diese Entscheidung für sich zu treffen und gegenüber ihrer

Familie zu vertreten hat ihr finanzielle Unabhängigkeit verschafft. Den Druck der Gesellschaft, sich doch endlich zu verheiraten und Kinder zu zeugen, spürt sie deutlich. Aber nur um den anderen einen Gefallen zu tun, will Furaha nicht heiraten: "Das ist mein Leben", sagt sie.

Später will sie als Anwältin arbeiten

Die Arbeit im Bereich "Gewalt gegen Frauen" hat für sie drei hervorsteckende positive Aspekte: Zum einen ist es für sie eine Spezialisierung, da sie sich im Bereich "Frauenrechte" (Heirats- und Erbrecht, Gesetze gegen sexuelle Gewalt etc.) weiterbilden kann. Auf lange Sicht möchte sie als Rechtsanwältin arbeiten. Außerdem gibt ihr die Arbeit Kraft, Mut und Motivation. Zum einen für ihr privates Leben, zum anderen dafür, sich weiterhin für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen einzusetzen, denn "Wir haben doch alle mit ähnlichen Problemen zu kämpfen". Als drittes nennt sie wieder die finanzielle Unabhängigkeit, die ihr die Arbeit bei CCAP ermöglicht.

Einen finanziellen Beitrag zum Haushaltseinkommen zu leisten verschafft Frauen eine verbesserte Position und ein Mitspracherecht. Sie finden sich dadurch in einer Stellung, die es ihnen ermöglicht, sich nicht nur für ihre eigenen sondern auch für die Rechte von anderen Frauen einzusetzen, was sie zu Positiv-Beispielen macht. ■

Die Autorin

Anke Täubert arbeitet seit April 2009 als Friedensfachkraft im Partnernetzwerk CCAP in Uvira, in der DR Kongo.

